



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

30 Leben deß heiligen Hieronymi

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

erkennen / was da sey Gott seyn / und das endlich nichts / weder im Himmel noch auff Erden mit Gott zu vergleichen sey.

Hierauff lehre / wie du die Ansechtung des leydigen Sathans mit denselben Wehren bestreiten solt / mit welchen ihn Michael und sein Anhang bestritten. Das ist / das du oft bey dir erweget / wie nichts weder im Himmel / noch auff Erden / das mit Gott zu vergleichen; das die Reichthumb / die Ehr und Wollusten allhie auff dieser Welt mit dem Reichthumb / mit der Ehr und dem Lust / welche man im Dienst Gottes empfinden / vergleichen / nichts freyen. Das du dein größtes Glück begegnen könne / als Gott die- ren / dich demselben underwerffen / und so dein Leben für ihn dargeben.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit dem H. Michael an / nach dem dir deine Andacht eingeben wird; und begehre von ihm insonderheit / das du mit seiner Hülff deine eigene Lieb in der überwinden mögest / und die Liebe Gottes allein Platz habe. Item das er dich in deinem Abscheid von dieser Welt / Vermög seines Amptes / welches er von Gott bekommen / alle Seelen vor Gottes Thron zu stellen / vor den bösen Geistern verthatigen wolle.

Der 30. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Kirchen-lehrers Hieronymi.

Hieronymus war auß Stridone in Dalmatien / oder Grängen Sclavonien in Ungarn gelegen / von fürnehmen und reichen Eltern. In seiner Jugend ward er

gen Rom geschickt / die Lateinische Sprach / freye Künsten / und andere Wissenschaften zu erlernen. Nach diesem durchreysete er unterschiedliche Länder / die H. Schrift / wo er die beste Gelegenheit bekame / zu begreifen. Von Rom begab er sich mit Bonoso seinem Gesellen / einem jungen edlen reichen Jungling in Gallischland / name seinen Weg durch Concordiam in Lombardy gelegen / kame endlich gen Trier: von dannen begab er sich durch Aquilegiam (da er sich e. n. Zeit lang aufhielt / mit dem H. Valeriano Bischoff / Helodoro / Nepotiano / Rufino zu handeln) mit Bonoso in Italien.

Endlich verreysete er wider in sein Heimat / da er erfuhr das sein Schwester durch einen jungen Menschen verführet worden. Dann er sie wider zu recht brächte / besitz er sich so lang und viel / bis das er ihr in einem Kloster Gelegenheit funde / in welchem sie ein frommes und andächtiges Leben führete. Nach diesem reysete er durch Thraciam / Pontum / Bithuniam / Galaciam / Cappadocien / Ciliciam und Syriam in Griechenland. Er verblieb ein Zeit lang in der Stadt Antiochia bey dem Evagro / welcher nachmahls Bischoff daselbsten. Under dessen wurde er gewahr / wie das Apollinaris / so zu Antiochia öffentlich lehrete / eine falsche Lehr und Keheren aufbreitete; deswegen nach dem er ihn etliche mahl angehört / verliesse. In Syrien bekam er auß Rath und Anleitung des Anachoreten Theodosii / und nach dem Exempel vieler Munch / einen Lust die Welt zu verlassen / und begab sich darauff mit dreuen Gesellen / Innocentio / Hila und Helodoro in eine rauhe Wusten; Evagrius aber überschickte ihnen ihre notwendige Underhaltung. Neben dem so schickte er ihm etliche andere gelehrte

rem

gelehrte Personen und Schreiber zu / durch welcher Hülff er die Bücher / so ihm vonnöthen/in seine Sprach überfetzte. Solches wehrete nicht lang; dan Innocentius und Hilas starben / und Heliodorus lehrete wider nach Haus; also daß Hieronymus allem bliebe / und von unterschiedliche Krankheiten / und vom Teuffel zu der Unkeuschheit hart angefochten wurde; aber G. Ort tröstete ihn / und gab ihm Stärke alles zu überwinden. Seine Waffen / mit welchen er den Teuffel überwunde / waren das Gebet / unterschiedliche Bußwerck / die göttliche heilige Schrift / welche er sich unterschiede je länger je vollkommlicher zu lehren und zu durchgründen. Zu diesem End lehrete er die Hebräische Sprach von einem geschickten Juden / welcher sich zu Christo bekehret / wie er selbst im vierten Schreiben an den Rusticum bezuget.

Under dessen erhub sich in der Antiochenischen Kirchen eine grosse Uneinigkeit und Zertheilung wegen der H. Dreysaltigkeit under Paulino / Melecio und Vitale / deren ein jeder den H. Hieronymum auff seine Meynung und Lehr zu bringen unterschiede; aber Hieronymus ließ zwey Schreiben an den Pabst Damasum gen Rom abgehen; darauff ihm geantwortet / wie wohl zu crachten / sich bey dem Paulino zu halten / von welchem er nachmahl zum Priester geweyhet ward.

In dieser Einöde machte er etliche Bücher / überfetzte die Predigen des Origenis in Latein / und schrieb hin und her unterschiedliche Brieff. Nach vier Jahren / welche er in der Wüste zugebracht / begab er sich gen Jerusalem / die heilige Verther dafelbst zu besuchen / und die Hebräische Sprach / zu besserer Erkantnis der H. Schrift / vollkommener zu erlernen. Es kame ihn endlich ein

Unlust und Verdruß an so oft die heilige Schrift zu lesen / dieweil sie schlecht und recht / ohne einige Zier der Wort und Redenheit beschrieben / und hätte wol lieber Ciceronem gelesen; deswegen er von dem gestrafft wurde / einen harten Berührung me / und hören mußte / Daßer ein Junger Ciceronis und mit Christi wäre. Die Emma und Mahlszeiten dieser Zucht blieben ihm lange Zeit an seinem Leib. So rawe Zuchtigung machte / daß er andern Sinns wurde / die Bücher Ciceronis hören ließ / und sich gänzlich auff die heilige Schrift und andere heylsame Büchern begab.

Im 30 Jahr seines Alters ward er zum Bischoff Paulino zum Priester geweyhet. Nach diesem begab er sich gen Constantinopel den H. Gregorium Nazianzenum zu suchen / sich dem elben zu untergeben / um ihm zu lehren / und verblieb drey Jahren bey ihm / und machte zur selbigen Zeit meinschafft mit dem H. Gregorio Nazianzeno Bruder des H. Basili. Eben zur selben Zeit war er seinem Meister dem Gregorio Nazianzeno behülflich in Widerlegung der Weltweisen Maximi.

Dieweil sich zur selben Zeit unterschiedliche Spaltungen und Verwirrungen in den Kirchen G. Ores gegen Morgenland entstanden; also ward vom Pabst Damasum dem Kaiser Theodosio für gut und rath gehalten / eine Versammlung der Bischöher in der Kirchen Gottes zu Rom anzuhalten; bey welchem sich der H. Epiphanius Bischoff zu Salamine / Paulinus Bischoff zu Antiochia / und der H. Hieronymus finden ließen; wurden unter andern vom Pabst Damasum wohl empfahen. Damahls thät er seinen alten Jünger Paulin antreffen / und ward von ihm

P.
A. S. u. f.

Vol. II

Part I

von unterschiedlichen fürnehmen Personen besahet.

In dieser Versammlung that er seine Geschicklichkeit und Wissenschaft an den Tag / und brachte zu wegen / daß wichtige Artikel und Gesag / zur Bekantnis und zur Erhaltung des Christlichen Glaubens / beschlossen wurden ; daß die göttliche Kirchen-ämpter wohl angeordnet und berichtet ; daß das heilig Opfer des Leibs und Bluts Christi gläublich geschehe ; und endlich die Kircken und Gottes-häuser rein und zierlich gehalten würden.

Neben dem so hielt er weiters vor / daß man nach dem Exempel der Kirchen zu Jerusalem / in der Römischen Kirchen das ganze lange Jahr durch (aufgenommen von dem Sonntag Septuagesima bis auff Ostern) das Alleluja singen sollte ; Item / daß man nach dem Gebrauch der Kirchen zu Antiochia allzeit am End der Psalmen hinzusetzen sollte : Gloria Patri, & Filio, & Spiritui sancto, &c. Nach vollender Versammlung verlebte er drey Jahr lang in der Stadt Rom / brachte durch seinen heiligen Wandel und Handel viel zur Besserung ihres Lebens ; widerlegte mündlich und schriftlich unterschiedliche Kegereyen. Er predigte und schreibe ohne Scheu stark wider die Laster / widerheit die / so damahl im Schwang waren ; dadurch ihm gar viel feind wurden / und nach dem Todt des Pabsts Damasi viel Schand und Laster auflegten / insonderheit aber der Unzucht ; diereil ihn viel tugentame Römische Edelfrauen besuchten / und sich von ihm unterweisen lieffen / als die Witfrava Paula mit ihren Töchtern / Paulina / Eustochium / Hlesilla / Rufina / Marcella / Albina / Isella / Leta und andere mehr. Seine Feind stelleten einen ehrlösen Menschen an / daß er Hieronymum der Un-

R. P. Suffren 4. Bnd.

zucht mit der H. Paula anklagen sollte ; da man aber denselben etwas harter und strenger fürnam / bekennete er / daß er gelogen / und den heiligen Mann fälschlich angeklagt hätte.

Nach vieler Mühe und Arbeit / Schmach und Nachreden / so er zu Rom aufgestanden / machte er sich auff / und reysete wider nach Jerusalem mit seinem jungen Bruder Pauliniano / dem Priester Vincentio / und etlichen anderen Mönchen. In dem durchreysen ward er in Eypren vom H. Epiphano / und von dem H. Paulino zu Antiochia wohl empfangen / und kame endlich daselbst an mitten im Winter ; bald darauff zog er in Egyptenland / die Mönch hin und her zu besuchen ; und ergab sich ein Zeit lang dem blinden Didimo als einem Meister ; kehrete darnach wider gen Jerusalem / und ließ zu Bethlehem / da Christus gebohren / ein Kloster für sich und seine Mönch aufzubauen / und neben dem ein Spital oder Haus für die arme Pilger. Zu diesem End schickte er seinen Bruder Paulinianum in sein Vatterland / das übrige seiner Güter zu Selt zu machen / den Armen desto besser zu helfen. In diesem Kloster lebte er gar heiliglich mit stätigem Betten / Bußwercken / in großer Demuth / Armuth / Einsamkeit / Furcht und Betrachtung des letzten Gerichts ; die arme Pilger empfeng er mit großer Lieb / (aufgenommen die Kezer) welche hauffenweis kamen / und die heilige Orther besuchten.

Die Origenisten / insonderheit aber Joannes Bischoff zu Jerusalem / (welcher vor-mahl ein Mönch / und mit der Macedonia-ner Kegerey behafftet) waren Hieronymo nicht hold / und verfolgten ihn hart ; Bischoff Joannes that ihm mit seinem Bruder Pauliniano und anderen Mönchen in den geistlichen Bann / mit Verbott / daß weder er /

m m m

noch

noch seine Mönch in das H. Grab zu Jerusalem eingehen sollten. Aber das so hatte er weiters im Sinn den H. Hieronymum mit seinen Geistlichen mit Gewalt auß Jerusalem zu treiben; und hätte es warhaftig gethan/wosern er die heilige Paulam/Eustochium/ und andere andächtige Frauen und Jungfrauen / welche gen Jerusalem kommen waren den H. Hieronymum zu besuchen/nit angesehen hätte: Dan ihr Ansehen und Fromkeit hielt seinen bösen Anschlag zurück; wie in dem 61. und 62. Schreiben zu sehen ist. Neben dem so wurd er vom Rufino/welcher ein Origenist (und zuvor einer auf seinen besten Freunden/ ja sein Mitgesell gewesen) hart verfolgt / und nunmehr die Irthumb des Origenis / wider den H. Hieronymum verthätigte/ aber von dem Pabst Anastasio als ein Kezer verdampft. Obgemelte Origenisten beiffen sich stark durch Alipium / welcher gen Jerusalem kommen das heilig Grab zu besuchen / zwischen dem H. Hieronymo und dem H. Augustino eine Uneinigkeit zu machen; also das sie anfangen einander beißende und pfeckende Brieff zu zuschreiben. Aber es wehrete nicht lang / und der Fried wurd bald gemacht zum Höhn und Spott aller seiner Feind. Weiters so widerlegte er gar deutlich den Kezer Vigilantium / welcher wider die Keuschheit der Priester / und Verehrung der heiligen Martyrer lehrete: Item den Kezer Pelagium / einen Mönch und Engländer / welcher wider die Gnad Christi war; endlich auch Helvidium/welcher wider die jungfräwliche Keingkeit der Mutter Gottes; vnd Jovinianum / welcher die Jungfräwtschaft dem Estand gleichschetzte. In summa er war allenthalben in so großem Ansehen und Ruhm / das man überall seine Zustucht zu ihm hatte.

Der H. Augustinus selbstien schickte seine Bücher zu lesen / und zu sehen ob man darin zu besseren oder zu verändern mochte. Alles dessen thät er sich nicht im geringsten überheben / sondern blieb immerdar in seiner Demuth.

Endlich nach vieler Mühe und Arbeit wohl dem allgemeinen Stand der Kirche Gottes zum besten / als auch zum Besten der besondern Personen; nach dem er die H. Schrift oder Bibel in unterschiedlichen Sprachen übersezt / und etliche Propheeten und andere Bücher der H. Schrift noch aufgelegt / ward er in seinem hohen Alter abgemergelt / also das er sich in dem Bethlein nicht aufrichten könnte / als einem Sehl / welches über seinen Leib herabhieng / von einem starcken Fieber ergriffen; und als er sah das sein End bevorraume / ließ er sich mit den H. Sacramenten versehen/seine Mönch zusammentreffen / etliche andächtige Personen herbey kommen ermahnete sie zur Lieb Gottes und des Besten / und allen Christlichen Tugenden und verschiede im Heran den dreiffsigsten Herbstmonat im Jahr Christi 422. und seines Alters im 78. Prosper sagt / das er ein und neunzig Jahr gelebt. Sein H. Leib wurd zu Bethlehem begraben / nachmahls aber gen Rom gebracht/und in die Kirch der Mutter Gottes Majoris genant aufschalten.

Hierauf hast du erstlich zu wissen / das die weltliche Wissenschaften gar nicht zum Glauben thun / wosern man sich in ihnen nicht erhebt; gleich wie das Silber Gold / und andere köstliche Sachen / so die Israeliter auß Egyptenland tragen zur Vorbereitung des Tabernackels gar wohl nutz m. n. thaten.

2. Das man in der H. Schrift nichts suchen soll/als den Geist Gottes.

P.
A. SUFF

Vol. II

Part I

- 3. Das keiner von den Versuchungen frey sey / oder wohl gang allein lebe.
- 4. Das der Haff wider die Feind Gottes und Keger nicht strafflich sey ; das man sich besessen soll ihren grossen Mahnen und grosse Meynung / so sie etwan bey anderen haben / zu verkleinern / und alles Vermögen ihre Irthumb weiters auszubreiten / schriftlich und mündlich benehmen soll.
- 5. Das die Geschicklichkeit und Demuth gar wohl beyeinander seyn können.
- 6. Das man wegen der Verfolgung und Nachred nicht ablassen solle guts zu thun.
- 7. Das man in allen Glaubens-Artickeln

und Streitigkeiten seine Zuflucht bey der Kirchen Gottes / und dem Statthalter Christi allhie auff Erden haben solle.

8. Das die Betrachtung des letzten Gerichts gar viel wider die Versuchungen helffe ; Item die Gelegenheit vermende / sich in Wercken der Buß übe / seinen Leib mit Fasten / haren Kleyder / und dergleichen mehr züchtige.

Wilt du eine Betrachtung von dem H. Hieronymo anstellen / so nim die selbe / welche in gemein für alle Kirchen- Lehrer gegeben ist / lib. 1. p. 4. cap. 6. art. 7.



mmmm 2

Der elffte

Item